

FESTSCHRIFT ZUM ORGELJAHR 2024

Vorwort Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer

Rganum omnium instrumentorum pneumaticorum, vti Epitome quædam,& compendium, ita quoque omnium meritò pulcherrimum, perfectissimumque est; Siue enim consideres varietatem harmoniæ, siue troporum diuersitatem, siue vocum multiplicitatem, nihil certè cum hoc comparandum existimo. Quis enim non miretur cum Tertulliano, tot vnius machinæ membra, tot partes, tot compagines, tot itinera vocum, tot compendia tonorum, tot commercia modorum, tot acies tibiarum, & vna tamen moles funt omnia, vt nihil mundanam hanc machinam ineffabili quadam varietate constantem repræsentet pulchrius, quam organum, vt in Musica mundana fusius dicetur.

> Die Orgel ist sozusagen der Inbegriff und die Zusammenfassung aller Aërophone und daher auch zu Recht deren schönstes und vollkommenstes. Ob man nämlich die Vielfalt ihrer Harmonien, ob man die Verschiedenheit ihrer Wendungen oder ob man die Vielzahl ihrer Stimmen in Erwägung zieht, so ist ihr, meine ich, nichts an die Seite zu stellen. Wer würde nicht mit Tertullian bestaunen, dass es "so viele Einzelglieder einer einzigen Maschine sind, so viele Teile, so viele Zusammenhänge, so viele Tongeber, so viele Zusammensetzungen der tonalen und so viele Zusammenwirkungen der modalen Skalen, so viele Reihen von Pfeifen – und dass alle diese Dinge zusammen ein einziges Instrument ergeben?" Dass nichts die gesamte Weltmaschine, die in unaussprechlicher Vielfalt besteht, schöner symbolisiert, als es die Orgel tut, wie es sich doch ausführlich in der kosmischen Harmonie zeigt?

> > Athanasius Kircher: Musurgia universalis. sive Ars magna consoni et dissoni (Rom 1650), Band I, Seite 506

"Glück ist, wenn die Orgel einsetzt". besonderer Berücksichtigung der musischen wird. Zum anderen an einen aufgeregten Salzburg geworden. Organisten, der beim ersten Konzert mit der In freudiger Erwartung dieser kleinen der neuen Elektronik kämpft.

"MusenOrgelMontag. Orgel Begleitmusik.

Sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts instrumenten." hat bekanntlich 1976/77 zur offiziellen Institutionalisierung dieser Schule mit der sperrigen Bezeichnung "Gymnasium unter

Diese unter Organistinnen und Organisten Ausbildung" geführt. Selbstverständlich war recht verbreitete T-Shirt-Weisheit lässt an "das Musische" bald eine Schule samt Orgel. insbesondere zwei Quellen denken: Zum Das Musische Gymnasium Salzburg ist seither einen an ein Orgelmusik-affines Publikum, dank seines exzellenten Lehrpersonals und dessen gespannte Erwartung beim ersten seiner ebenso talentierten wie ambitionierten raumfüllenden Akkord aus zahlreichen Absolventinnen und Absolventen zu einer mächtigen Orgelpfeifen endlich befriedigt der tragenden Säulen unseres Musiklandes

frisch restaurierten Orgel noch mit den Tücken "Salzburger Orgelfestspiele", in deren Verlauf sicherlich alle Register gezogen Beides könnte für die einzige profane werden, möchte ich die Gelegenheit dieser Schulorgel Salzburgs gelten, jene am Broschüre nutzen, um mich bei allen für Musischen Gymnasium Salzburg. Deren dieses ambitionierte Sanierungsprojekt nunmehr abgeschlossene Renovierung Verantwortlichen am "Musischen" und wird ab Dezember 2023 über ein halbes beim "Verein der Freunde des Musischen Jahr lang mit der Veranstaltungsreihe Gymnasiums" sehr herzlich für deren plus", vorbildlichen Einsatz um die Organisation angemessen begangen werden: Jeweils zu und Finanzierung dieser Orgelrenovierung Wochenbeginn werden sich dann an sechs zu bedanken. Es ist nicht bloß "Glück", es ist Terminen sämtliche im Hause vertretenen Ihr Verdienst, dass die renovierte Hausorgel Musen jeweils um die neu erstandene Haus- wieder einsetzen kann. Vorauseilend gelten Orgel versammeln: Bildnerische Kunst, Tanz, mein Dank und meine Ermutigung auch jenen, Theater, Literatur und jede Menge stimmige die sich künftig im Hause dem Studium des Orgelspiels widmen werden. Sie mögen dabei auch durch W. A. Mozarts enthusiastische Die Pioniertat der seinerzeitigen Begründer Worte animiert werden: "Die orgl ist doch des musischen "Schulversuches" in den frühen in meinen augen und ohren der König aller









Grüß Gott!

Als ich im Mai 2019 das Musische Gymnasium zur ganzheitlichen Bildung neben vielen besuchte, wurde mir mit Freude - und auch ein bisschen Stolz - im Festsaal die Orgel nun abgeschlossen.

Orgel zu segnen. Das tue ich natürlich sehr ich mit Freude am 19. Februar 2024 tun. gerne. Als Weihbischof habe ich schon mehrere Orgeln gesegnet. Und doch ist die Ich freue mich aber auch über die Denn alle Orgeln, die ich bisher gesegnet mit der das Musische Gymnasium Profil zeigt. habe, standen in einer Kirche. Dort gehört zur Ehre Gottes.

Die Orgel im Musischen Gymnasium ist aber Gott erheben! nicht nur ein Übungsinstrument, sondern weit mehr. Sie ist ein Zeichen dafür, dass In der Vorfreude auf die Orgelweihe grüßt Sie

anderen Aufgaben und Aspekten auch die Musik gehört, die wie kaum sonst etwas gezeigt. Darüber war ich überrascht, denn ich die Tiefenschichten des Herzens erreichen hatte nicht vermutet, dass es in dieser Schule und anzusprechen vermag. Wenn in der eine Orgel gibt! Damals wurde erwähnt, dass musischen Ausbildung auch viele Instrumente diese Orgel dringend saniert werden müsste! zum Einsatz kommen, so ist doch die Orgel Gott sei Dank, ist diese Generalüberholung die "Königin der Instrumente"! Da Musik und Religion Geschwister sind, ist es nicht nur sinnvoll, sondern auch gut und recht, die Orgel im Und so wurde ich gebeten, diese neu sanierte Musischen Gymnasium zu segnen. Dies darf

Segnung dieser Orgel für mich eine Premiere. Veranstaltungsreihe "MusenOrgelMontag",

es zu ihrer ureigensten Aufgabe, bei den Möge die neusanierte Orgel nicht nur immer verschiedenen Anlässen Gott zu loben. Und wieder Schülerinnen und Schüler motivieren, so erklingen die Orgeln in den Kirchen primär das Orgelspiel zu erlernen, sondern auch die Herzen vieler Menschen ansprechen - oder wie wir als Christinnen und Christen sagen,

> † Dr. Hansjörg Hofer Weihbischof



Geschätzte Leserinnen und Leser.

das Motto des Musischen Gymnasiums könnte manchmal "Alles außer – gewöhnlich" lauten, und so verwundert es auch nicht, dass dieses Gebäude in seinem Festsaal seit nahezu hier die Geschichte der Orgel auch schon zu 35 Jahren eine Orgel beheimatet. Diese Ende sein. Tatsache ist umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass wir keine Privatschule sind, Orgelkommission der Erzdiözese Salzburg, und ist vor allem dem Engagement einzelner die ein kostenfreies Gutachten zum Zustand Personen zu verdanken – Sie werden es in der Orgel erstellte. Angebote zur Sanierung dieser Festschrift nachlesen können.

Für ein Musisches Gymnasium und ganz hofften wir auf einen großzügigen Spender, besonders für ein Musikgymnasium bringt eine den wir im "Verein der Freunde des Musischen eigene Orgel vielerlei Vorteile. Schülerinnen und Schüler können am Instrument üben, Ensembles können Werke mit Orgelbegleitung Jetzt ist unsere Orgel also rundum erneuert ins Programm nehmen, Musiklehrer*innen und aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht können Instrumentenkunde auf anschaulichste ein willkommener Anlass für uns, für dieses Art und Weise unterrichten.

Gleichzeitig will die "Königin der Instrumente" allerdings auch hofiert - sprich gewartet den folgenden Seiten, lesen Sie selbst. - werden. Die warmen Temperaturen, die trockene Luft im Festsaal, einige Ich freue mich, wenn wir uns bei dem ein oder Verschleißerscheinungen – alles zusammen anderen Konzert persönlich treffen.

machte eine Sanierung unumgänglich. Leider ist der budgetäre Spielraum einer Schule enden wollend, ohne Hilfe von außen würde

Externe Hilfe kam allerdings durch die wurden daraufhin eingeholt und wieder Gymnasiums" auch gefunden haben.

Schuljahr einen Orgelschwerpunkt auszurufen. Einige geplante Highlights bewerben wir auf

HR Mag. Barbara Tassatti Direktorin





Der Verein der Freunde des Musischen Gymnasiums und die Musenorgel

und finanzieller Hinsicht.

Musischen Gymnasiums und langjährigen Umsetzung dieses Projektes. Leiters Hofrat Prof. Mag. Erich Weinkamer. Gymnasiums, umgesetzt werden.

beschlossen, dass der Verein vorläufig die herzlich bedanken. Kosten der Sanierung der Orgel übernimmt.

Eine wesentliche Aufgabe des Vereins der Als ich im Jahr 2021 von RA Dr. Franz Essl die Freunde des Musischen Gymnasiums ist Obmannschaft des Vereins übernahm, war die Förderung des Schultyps "Musisches das Projekt bereits in vollem Gang. Perfekt Gymnasium". Eine musisch fundierte vorbereitet und begleitet durch Frau Dir. Allgemeinbildung ist ein vordringliches HR Mag. Barbara Tassatti, Frau Prof. Mag. Anliegen, deshalb unterstützt der Verein in Burghild Vötterl, Prof. Mag. Dr. Thomas besonderer Weise kulturelle Schwerpunkte. Lederer und Prof. MMag. art. Marco Lemke. Viele Projekte der Schwerpunktfächer Musik, welche in weiterer Folge ab 2022 auch das Tanz, Darstellendes Spiel, Kreatives Schreiben Orgelkomitee der Schule bildeten, war und Bildnerisches Gestalten wurden in den die Sanierung ursprünglich bereits für den letzten Jahren mit Unterstützung des Vereins Sommer 2021 geplant. Aufgrund der Covidmöglich gemacht; dies sowohl als Veranstalter 19-Pandemie und nach Absprache mit dem als auch als Unterstützter in organisatorischer Orgelbauer Lindner, welcher als Bestbieter den Zuschlag für die Sanierungsarbeiten erhalten hatte, wurde die Sanierung mit et-Die Anschaffung einer eigenen Schulorgel was Verzögerung nunmehr im Sommer 2023 war ein langjähriges Wunschprojekt des umgesetzt. Mein Dank gilt allen Beteiligten für Entwicklers der gymnasialen Sonderform des ihren tatkräftigen Einsatz und die sorgfältige

Beim Neubau der Schule im Jahr 1986 konnte Ein besonderer Dank gilt unserem dieses Projekt, auch mit Unterstützung Orgelkomitee, welches nicht nur sämtliche des Vereins der Freunde des Musischen Maßnahmen betreffend Sanierung der Orgel koordiniert, sondern auch die Idee des Orgeljahres 2024 geboren hat. Um die Als Folge der Visitation unserer Schule Orgel wieder in das Schulleben zu integrieren durch Weihbischof Dr. Hansjörg Hofer im und Einnahmen zur Refinanzierung der Mai 2019, in deren Rahmen die mittlerweile Sanierungskosten zu generieren, wurde zehn in unterschiedlichem Ausmaß tätigen die Konzertreihe "MusenOrgelMontag" Organisten der Schule ihr Können unter Beweis ins Leben gerufen. Jedes Konzert wird stellen durften, kam es zum großzügigen einem Schwerpunktfach gewidmet, welches Angebot der Erzdiözese Salzburg, deren sich mit einer Darbietung beim Konzert Orgelfachkommission mit der Erstellung eines beteiligt. Ein herzliches Dankeschön gilt professionellen Gutachtens zum Zustand auch der Schwerpunktgruppe "Bildnerische der Orgel und den damals bereits dringend Erziehung", welche sich bereiterklärt hat, für erforderlichen Reparaturen zu betrauen. Die die gesamte Konzertreihe ein Logo und die notwendigen Maßnahmen wurden in einem jeweiligen Einladungen grafisch zu gestalten. Gutachten von Dr. Philipp Pelster - Referat für Um weitere Einnahmen zu lukrieren, wurde Kirchenmusik der Erzdiözese Salzburg – klar auch eine Registerpatenschaft ins Leben beschrieben. Auf dieser Grundlage wurden in gerufen, welche es den Unterstützern weiterer Folge drei Angebote zur Ermittlung ermöglicht, Pate für einzelne Register der der Sanierungskosten eingeholt und in der Orgel zu werden. Ich darf mit bereits jetzt bei Hauptversammlung des Vereins der Freunde allen Unterstützern, Paten und Teilnehmern des Musischen Gymnasiums am 05.11.2020 der Konzertreihe "MusenOrgelMontag"

> RA Dr. Stefan Lirk Obmann des Vereins der Freunde des Musischen Gymnasiums Salzburg

Aus der Zeit gefallen? Die Walckerorgel Opus 5897

Die Opuszahl 5897 deutet es bereits an — bei der Erbauerfirma Walcker handelte es sich um einen äußerst produktiven Orgelbaubetrieb. Seine Wurzeln liegen im 18. Jahrhundert in Stuttgart im heutigen Baden-Württemberg. Nach diversen Umfirmierungen und Neugründungen sind bis heute noch Walcker-Familienmitglieder in kleinem Stil im Orgelbau tätig. Über Generationen ihres Bestehens durchlebte die Familie Walcker alle Hochs Obwohl sich im Jahre 1989 bereits ein und Tiefs des Orgelbaus und beeinflusste Großteil der Orgelbaubetriebe wieder ihn vor allem im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert nicht nur in Europa, sondern und Fertigungsmethoden zugewandt hatte, bevorzugte streng neobarocke Orgeltypus auch in Nord- und Südamerika maßgeblich durch Ideenreichtum und Produktivität. Vor allem nach dem 2. Weltkrieg setzte weltweit Nachkriegsjahre. Insofern erscheint Opus 5897 ein regelrechter Orgelbauboom ein, der einerseits durch den Neuaufbau, andererseits und materialmäßig wie aus der Zeit gefallen. aber durch den hin zur Neoklassik gewandelten Geschmack bedingt war. Auch hier zeigte bereits 25 Jahre früher gebaut worden sein. sich die Firma Walcker, neben vielen anderen Betrieben, am Puls des Wirtschaftswunders durch den ehemals am Mozarteum tätigen der Korrektur vorrangig statischer Mängel das der Nachkriegszeit: Mit zeitweise weit über Univ.-Prof. Alois Forer zu suchen. Seit den Orgelwerk als Denkmal respektiert. 100 Mitarbeitern führte man im großen Stil immer rationellere Fertigungsmethoden und der Firma Walcker zusammen und war für moderne industrielle Baustoffe wie z.B. Pfeifen zahlreiche vergleichbare Instrumente, wie z.B. aus Multiplexholz oder Mechanikteile aus PVC für die heute in der Pfarre St. Andrä befindlich und Aluminium ein, die es im traditionellen ehemalige Leopold-Mozart-Saalorgel des Orgelbau nicht gibt. Dieses Fortschrittsdenken Mozarteums, verantwortlich. Auch wenn der führte letztlich dazu, dass über Jahrzehnte von Prof. Forer über Jahrzehnte unverändert

Walckerorgeln in allen möglichen Größen in Serie gebaut und mittels Bestellung in kürzester Zeit lieferbar waren. Ebenso wurde der klassische Orgelklang durch die Verwendung moderner Intonationsmethoden der Pfeifen und entlegener, im Barock unbekannter Obertöne bisweilen auf klangliche Spitzen

traditionellen Klangkonzepten, Werkstoffen repräsentiert die Salzburger Schulorgel noch heutzutage durchwegs als abgelöst gilt, ganz die gerade geschilderte Entwicklung der besitzt gerade Opus 5897 klanglich wie aus fachlicher Sicht für sein Baujahr klanglich Gut und gerne könnte diese Orgel auch abgeschlossenen Epoche. In diesem Sinne Der Grund dafür ist wohl in der Sachberatung außer dem Tausch von Verschleißteilen und 1950er-Jahren arbeitete dieser eng mit



@ Reinhard Winkle

technisch einen nicht zu unterschätzenden Denkmalstatus als einer der letzten Vertreter dieser mittlerweile vollständig wurde anlässlich der jetzigen Instandsetzung

> Dr. Philipp Pelster Domorganist Vorsitzender der Orgelkommission Referat für Kirchenmusik











Es ist schwer...

der Orgel, diesem Superlativ unter den Musikinstrumenten. 33451 Pfeifen soll die größte Orgel der Welt haben; die Passauer Eifer und Stolz durfte Hanno seinem Lehrer Domorgel, Europas größte, hat immer noch deren 19371. Was soll man dazu sagen? Astronomisch anmutende Zahlen haben es an sich, durch ihre schiere Größe unbegreiflich zu wirken

Es ist auch schwer, über die Orgel zu schreiben. Wie soll Klang, wie soll Klangwirkung Kunstpause unter dem Schalldeckel der Kanzel beschrieben werden? Lässt sich so etwas Pastor Pringsheims modulierende Stimme überhaupt beschreiben? Gut, man kann sich in technischen Details ergehen und sich darauf verlassen – oder darauf hoffen –, dass über die Predigt zu moguieren ... anfing." die Leserin die termini technici versteht und einordnen kann oder sich zumindest davon "Brausen", "gewaltig" und "Klangmassen" beeindrucken lässt:

"Dann kam ein kurzes Vorspiel, das aus einem verunglückten Orgeltrio auf zwei Manualen begnügen zu müssen (und er flieht, vielleicht und dem Pedal bestand und in eine mir bekannte und liebe Melodie hinüberleitete. Leider aber hatte der Organist oben Vox angelica, Vox humana, Aeoline und Flauto Es ist schwer, über die Orgel zu schreiben. amabile gezogen und dazu für die Bässe die Sie lässt sich personifizieren - Hector tiefsten und stärksten Register, so dass die Berlioz macht es vor: "Im allgemeinen ist schöne Melodie wie ein Bächlein im Meer der die Orgel zu unbeschränkter Herrschaft Bässe verschwand. Das konnte ich unmöglich aushalten."

Soweit Karl May. Noch ein Beispiel:

"Hoch über der Gemeinde, hoch noch über Pastor Pringsheim auf seiner Kanzel saßen die romantische, etwa jene vom gescheiterten

Es ist schwer, nicht beeindruckt zu sein von beiden inmitten des Brausens der gewaltigen Klangmassen, die sie gemeinsam entfesselten und beherrschten, denn mit glückseligem manchmal beim Handhaben der Register behilflich sein. Wenn aber das Nachspiel zum Chorgesang zu Ende war, wenn Herr Pfühl langsam alle Finger von den Tasten gelöst hatte und nur den Grund- und Baßton noch leise und feierlich hatte verhallen lassen - wenn dann nach einer stimmungsvollen hervorzudringen begann, so geschah es gar nicht selten, daß Herr Pfühl ganz einfach sich

> nicht einmal Thomas Mann bringt es zuwege, den Klang einer Orgel zu beschreiben, ohne sich dabei mit stereotypen Wendungen genau darum, rasch in die Ironie, die er allerdings meisterhaft beherrscht).

> geschaffen; es ist ein eifersüchtiges und unduldsames Instrument." Sie lässt sich als die instrumentale Anomalie darstellen, die sie wohl ist: ein Einpersonenorchester, wie César Franck sagte: Mon orque, c'est mon orchestre! Es lassen sich Anekdoten erzählen,

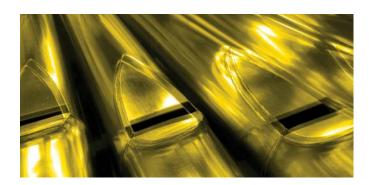
Orgelwettstreit Bachs mit Louis Marchand. Barocke Analogien! Der Grundakkord oder schaurige: Der Orgelbauer Joseph Gabler soll im 18. Jahrhundert einen Pakt mit dem Teufel geschlossen haben, um die Orgel der Abtei Weingarten mit einem Registerklang zu versehen, der in dieser Perfektion noch nicht gehört worden war. (Man kann dieses diabolisch schöne Register nicht mehr hören; Gabler, heißt es, habe, von vorgenommen.)

Die Orgel ist ein Werkzeug. Ihre griechische Herkunft kann sie nicht verleugnen: όργανον, órganon, vom ganz profanen und praktischen έργον, érgon, dessen Bedeutung in seiner dorischen Form sofort klar ist: **Fέργον**, Es ist schwer, über die Orgel zu schreiben. wérgon, ist quasi schon das Werk. Die Orgel Vielleicht ist es das beste, zu schweigen ist ein Werkzeug, und was für ein komplexes! und einfach das wunderbarste aller Im zweiten Jahrhundert verglich Tertullian den Musikwerkzeuge selbst sprechen zu lassen. menschlichen Organismus mit der Orgel: wie der Körper besteht sie aus zahllosen Gängen. Gefäßen, Kanälen, Zügen, Röhren. Wie der Körper wird sie von einem Geist erfüllt, der das ganze Werk durchströmt und ihm Sinn und Stimme verleiht.

Tertullian zitierend - siehe Seite 2 - und ihn erweiternd, sieht der größte Universalgelehrte der frühen Neuzeit, Athanasius Kircher, die Orgel als einen Mikrokosmos, der den Makrokosmos abbildet. In der Orgelmaschine, so schreibt er, ist der ganze Mechanismus der Welt enthalten, und die Entstehung des Universums ist quasi ein Orgelkonzert Gottes, des supremus Archimusicus.

des Welt-Orgelkonzerts ist der Einklang (symphonismus) der vier Elemente. Apoll, der Gott der Sonne und der Musik, spielt mit den Sonnenstrahlen auf dem großen Orgelwerk der Erde. Und ebenso wie Orgeln und überhaupt Tasteninstrumente an verschiedenen Orten verschieden gestimmt sind, sagt Kircher, der von einem Normalstimmton, einem schlechtem Gewissen gequält, einen Umbau Kammerton natürlich nichts wusste, und so wie es eine Vielzahl von Skalen gibt, tonale und modale, so ist die Welt ein buntes und vielfältiges Konzert voller Dissonanz und Harmonie, und nichts daran ist unnötig oder fehl am Platz.

Mag. Dr. Thomas Lederer









Die Orgel am Musischen Gymnasium – eine Reminiszenz

Dieser eher kurze, persönlich gefärbte Beitrag entstand aus einem zeitlichen Abstand von fast fünfunddreißig Jahren. Manches zum Thema der Orgel am Musischen Gymnasium ist mir nicht mehr genau erinnerlich, aber so manches aus meiner Zeit an der Schule ist mir noch präsent.

Mit Jänner 1989 kam ich als kaum Vierzig- KR Dkfm. Ortner, des Landesschulrates iähriger – und als Schulfremder von der Schulgemeinschaft mit Vorsicht Betrachteter - als Direktor an das Musische Gymnasium. Vieles war neu für mich: ein wunderschönes, einzuschätzen sind. 14 Register schienen architektonisch geplantes neues Gebäude, den Wiener Ministerialbeamten jedoch hundert ziemlich junge KollegInnen, fast mehr als genug. Somit fehlten 6 Register tausend SchülerInnen, diverse musische für eine konzerttaugliche Orgel. Durch eine Ensembles von Chor, Orchester, Blasmusik, engagierte Suche nach öffentlichen und Bühnenspiel- und Tanzgruppen bis zum privaten Sponsoren – heute würde man das als Unterricht in Bildnerischer Erziehung. Ich Crowdfunding bezeichnen - konnten letztlich war gefordert, aber dabei glücklich, in die Mittel für die nötigen weiteren 6 Register dieser für mich neuen Atmosphäre eines aufgebracht werden. schülerfreundlichen und kreativen Schulgeistes arbeiten zu dürfen. Allein die Ausstattung des Im Frühjahr 1989 ertönte das Instrument Gebäudes war beeindruckend: ein Fotolabor, dann bei der von Prälat Appesbacher und ein Sprachlabor, eine Sitzgruppe im Freien für Unterricht, ein Übungsraum für diverse Orgelweihe zum ersten Mal. musikalische Ensembles und als Krönung ein Festsaal mit Platz für ca. 300 Gäste, mit einer Bühne für Konzert- und Theaterproben, für diverse Aufführungen – und mit einer Orgel!

In der Zeit meiner ersten Monate besuchte mich öfters Herr Professor Alois Forer, ein gebildeter älterer Herr, der Planer der von der Firma Walcker errichteten Orgel. Von ihm erfuhr ich viel über die Disposition unserer Orgel und war beeindruckt von seinem des Musikinstruments.

in der Schule wird an anderer Stelle in dieser Trotzdem einige Worte dazu:

Gymnasium mit einer Orgel ausgestattet wurde, war alles andere als normal. Unterstützung kam von dem bis 1987 amtierenden Unterrichtsminister Dr. Herbert Moritz, einem Salzburger. Darüber hinaus bedurfte es zahlreicher Interventionen seitens des Landeshauptmanns Dr. Haslauer sen., des ehemaligen Obmanns des Elternvereins und vor allem meines Vorgängers HR Mag. Erich Weinkamer, dessen Einsatz und Verdienst für die Orgel nicht hoch genug

Superintendent Sturm vorgenommenen

Nicht immer lief alles glatt mit unserer schönen Orgel: Es gab Zeiten, wo das Instrument nur sehr sporadisch von wenigen SchülerInnen gespielt wurde. Anders war es in den Jahren. in denen der Neubau des Mozarteums wegen des Austausches der von Asbest belasteten Materialien gesperrt war, Wegen des Mangels an Übungsräumen trat die Universität an uns heran mit der Bitte um die Möglichkeit, die Orgel stundenweise zu mieten. Die daraus unermüdlichen Einsatz für die Fertiggstellung lukrierten nicht unbeträchtlichen Einnahmen flossen in das Schulbudget und halfen unter Über die Genese der Errichtung der Orgel anderemauch die Orgel gelegentlich stimmen zu lassen. Bedauerlicher Weise - für meine Festschrift noch detaillierter berichtet. Schule, weniger für die Studierenden des Mozarteums – waren die Übungsräume dort nach circa zwei Jahren wieder beziehbar, und erstmals in Österreich ein öffentliches die willkommene Einnahmeguelle versiegte

wieder. Ja, die Orgel wurde leider oft zu Gerhard Riemer, meinerseits und natürlich wenig gespielt, was dem Instrument nicht gut tat, und so war sie nicht immer in optimalem Zustand. Die warmen Temperaturen und die trockene Luft im Festsaal waren außerdem nicht ideal, und da gab es auch Lausbuben, die aeleaentlich einige Orgelpfeifen herunternahmen und hinter der Orgel versteckten. Einmal fanden wir sogar eine kostenintensive Reparatur nach sich zog. Da der oder die Übeltäter nicht auszuforschen dotierte Schulbudget dafür herhalten.

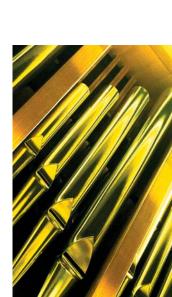
Episoden: Vor der finanziellen Teilautonomie der Schulen reiste einmal im Jahr Herr Ministerialrat S. aus den heiligen Hallen des Unterrichtsministeriums durch die fernen Provinzen und hielt dort Hof. Die Untertanen, Laune. das heißt Direktor und Administrator. durften dann antreten und ihre Wünsche für größere Anschaffungen für das nächste Jahr vorbringen, die über das normale Schulbudget hinausgingen. Mehrmals empfing mich der hohe Herr, übrigens ein jovialer und durchaus Zustand des Instruments offensichtlich nicht recht netter Zeitgenosse, gleich mit der amüsierten Begrüßung: "Ah, unsere Schule mit der Orgel ... Brauch ma leicht sonst a no wos?" Damit war es manchmal nicht Orgel wurde durch die dankenswerte Aktion ganz leicht, den Herrn Ministerialrat von der oder Messaeräte für Physik oder Chemie zu überzeugen. Aber letztlich war es nur ein Schmuckstück im Festsaal zu bewundern, kleines Spiel, um uns an die Großzügigkeit der Behörde bei der zähneknirschenden Genehmigung unserer Orgel zu erinnern.

Ministerium: Im Juni 1999 wurde die Schule offiziell im prall gefüllten Festsaal feierlich eröffnet. Es gab Reden des Präsidenten des Landesschulrates HR Gerhard Schäffer, des Obmanns der Elternvereinigung SR

der Unterrichtsministerin Dr. Hilde Hawlicek. Dankenswerter Weise hatte sie - nach der Genehmigung der Orgel mit vierzehn Registern - zusätzlich aus einem ihr zu Verfügung stehenden Sonderfonds eine Million Schilling für die Crowdfunding-Aktion gespendet. Und da stand nun die eigens aus Wien angereiste Frau Bundesministerin im verbogene Orgelpfeife, was eine recht Festsaal vor dem Rednerpodium, hielt ihre Rede über unsere so kreative Schule und kam dabei auf die besonderer musische Qualität war(en), musste wieder das nicht so üppig unserer Schule zu sprechen. "Ja, und irgendwo in dem schönen Gebäude soll ja auch sogar noch eine Orgel stehen", meinte sie - und Zum Schluss noch zwei eher amüsante erzielte einen enormen Heiterkeitserfolg, denn hinter ihr erhob sich in vollem Glanz die große Orgel. Die Frau Ministerin trug's mit Heiterkeit, stimmte in das Lachen mit ein und war beim anschließenden Festbuffet bester

Ich weiß nicht, wie es mit der Orgel in den nun schon vierzehn Jahren seit meiner Pensionierung weiterging und ob sie vielleicht mehr genutzt wurde. Dass sich der technische gerade gebessert hat, zeigt die nun gestartete kostenintensive Aktion, das Instrument wieder in einen optimalen Zustand zu versetzen. Die des Vereins der Freunde des Musischen Anschaffung eines Rasentraktors, neuer PCs Gymnasiums also generalsaniert. Ein so wunderbares Instrument nur als dekoratives wäre wirklich bedauernswert. Daher hoffe ich. dass die Orgel ab nun auch dementsprechend oft gespielt wird und dass noch viele Schülerinnen und Schüler den Zugang zu Auch die zweite Episode spielt rund um das und die Übungsmöglichkeiten an diesem wunderbaren Instrument nutzen werden.

> HR Dr. Ernst Mitautsch ehemaliger Direktor des Musischen Gymnasiums







Die neue Orgel im Bundesgymnasium III



Bereits im Jahre 1959 forderte Berhard Paumgartner, der ehemalige Rektor der Musikhochschule Mozarteum und Präsident der Salzburger Festspiele: "Wir brauchen eine spezielle Mittelschule, die nicht allein Musikern, sondern allen kunstbegabten jungen Leuten offensteht, darüber hinaus aber allen, denen eine nach geistesgeschichtlichen und kunstanschaulichen Prinzipien gelenkte humanistische Bildungsanstalt näher liegt als nur realwissenschaftliche Kenntnisse!"

Dem langjährigen Leiter des Bundesgymnasiums III, Hofrat Professor Erich Weinkamer, gelangen Entwicklung und Verwirklichung der gymnasialen Sonderform des Musischen Gymnasiums.

Jede Schule, daher auch diese, ist ein lebender, stets wachsender Organismus; auf die Erhaltung ihrer Lebendigkeit eifrig bedacht zu sein, ist die hohe Aufgabe ihres Leiters, der nach Kontinuität und Zusammenfassung wissenschaftlicher und künstlerischer Belange zu streben hat. Wer sich, gleich ihm, dieser Verpflichtung bewußt ist, wird auch die Notwendigkeit der Gleichwertigkeit von Wissenschaft und Kunst in der Ausbildung an dieser Schule fühlen und damit auch die Unerläßlichkeit der Aufstellung einer, "Königin der Instrumente" gerade in einem Musischen Gymnasium.

Eltern, Lehrer und Schüler, eine praktizierende Schulgemeinschaft in Solidarität und mit Engagement ermöglichten die Weiterentwicklung des musischen Schultyps am Bundesgymnasium III.

Die Aula, die dieser einmaligen Schule als Schauplatz konzertanter Feiern und aller kulturellen Veranstaltungen zur Verfügung steht, erfüllt erst dann ihre eigentliche Bestimmung, wenn eine Orgel als tönendes Herz dem Raum seinen wahren Festcharakter verleiht.

Als Krönung der jahrelangen, mühevollen Aufbauarbeiten und mit der Fertigstellung des Neubaues für das Gymnasium kann nun zur Abschlußfeier die neue Orgel geweiht werden.

Die Direktion ließ es sich angelegen sein, den Festsaal mit einem auf der Höhe der technischen und künstlerischen Erkenntnisse und Errungenschaften der Zeit stehenden Instrument auszustatten, um höchsten musikalischen und architektonischen Ansprüchen zu genügen.

Als Experte übernahm ich die Verantwortung für die Universalität des Werkes. Das schöne Ziel meiner Überlegungen und Bemühungen war, daß Planung, Aufbau, Disposition, Windladen, Spieltraktur, Gehäuse und Prospekt eine sinnvolle, innig verbundene Einheit bilden.

Als Wesensmerkmale der neuen Orgel seien folgende angeführt: Bei der Planung, Disponierung und Gestaltung der neuen Orgel für das Musische Gymnasium war vor allem die Erwägung maßgebend, daß ein Werk erstehe, das sich nicht nur durch lange Lebensdauer und schöne Klanggebung auszeichnet, sondern sich auch am besten zur Wiedergabe der klassischen Orgelliteratur eignet. Deshalb wurde die alte klassische Tonkanzellenlade, und zwar als Schleifwindlade gebaut, die dem ganzen Klangbild ein individuelles Gepräge verleiht.

Künstlerisches Orgelspiel ist nur bei mechanischer Verbindung von Taste und Pfeife möglich, deshalb erhielt die Orgel mechanische Spieltraktur und auf Grund ihrer Ausmaße auch mechanische Registertraktur.

Die Bauform der Orgel richtet sich zwangsläufig nach den Gegebenheiten des Raumes, da die Orgel das einzige Musikinstrument ist, das für einen Raum maßgearbeitet wird. Orgelklang und Raumerlebnis gehören untrennbar zusammen. Nach dem Werkprinzip wurde die Orgel aufgebaut und disponiert. Hauptwerk, Brustwerk und Pedalwerk bilden in sich geschlossene Werke, zeigen eine einheitliche kompromißlos klare Linie und bewegen sich in der orgeleigenen Klangwelt. Die einzelnen Werke werden von einem Rahmengehäuse aus massiver Esche umschlossen, das eine schützende und auch tragende Funktion zu erfüllen hat.

Die Anzahl der Register wurde nach der Größe des Raumes und nach den gegebenen akustischen Verhältnissen der Aula ausgerichtet. Das Stimmenensemble der 20 Register mit ihren 1326 Pfeifen erweist sich als außerordentlich vielseitig verwendbar.

Der klingende und wohlgegliederte Prospekt aus Zinn läßt die Werkanordnung auch nach außen hin erkennen und paßt sich einwandfrei der Struktur des Saales an. Der zweimanualige Spielschrank ist zentral in das Rahmengehäuse eingebaut.

Die neue Orgel ist in jeder Hinsicht ein richtungsweisendes Instrument — bedingt durch eine wohlüberlegte Planung, sauberste Handwerksarbeit und eine künstlerisch hochwertige Intonation

Der Bau der Orgel wurde der Firma Walcker-Mayer in Guntramsdorf bei Wien übertragen.

Das gesamte Projekt – vom Entwurf der Disposition bis zu den Einzelheiten der technischen und künstlerischen Gestaltung – lag in meinen Händen.

Die Orgel an sich legt lebendiges, klingendes Zeugnis ab von kulturhistorischer Tradition seit jeher, seit sie bewundertes Objekt handwerklicher Kunstfertigkeit ist. So stellt auch die neue Orgel im Bundesgymnasium III eine glückliche Verbindung dar zwischen den Klangvorstellungen von früher und dem Klangwillen von heute. Sie ist in gleichem Maße geeignet als Gebrauchsinstrument (Continuo) wie auch als Instrument für das gesamte solistische Orgelschaffen, bedingt durch ihr erfreuliches Maß an differenzierten Ausdrucksmöglichkeiten. Damit dient sie überzeugend dem unaufhörlichen Gestaltungswandel der Musik.

In diesem Sinne soll die neue Orgel in diesem Gymnasium als Klangspender zur Feiergestaltung beitragen, als Hilfe für musikalisch-historische Forschung dienen und Medium sein für die Interpretation einer Jahrhundertwende umfassenden Literatur.

So möge sich auch für dieses Instrument Mozarts berühmtes Zitat bewahrheiten: "Die Orgel ist doch in meinen Augen und Ohren der König aller Instrumenten!"

HR o. HS-Professor i. R. Alois Forer:



Orgelweihe











KR Ortner, Superintendent Sturm, HR Dr. Menth

Ansprache von Direktor Mitgutsch

Fotos: Földesi







Ansprache von Superintendent Sturm und Prälat Appesbacher

43



"Die Orgel"

Von den vielen Schwierigkeiten, unter denen die Schule vor der Übersiedlung in den Neubau zu leiden hatte, betraf das Musische Gymnasium der Mangel eines geeigneten Probenraumes für die großen Chor- und Orchesterkonzerte besonders hart. Generationen von Schülern erinnern sich der drangvollen Enge und schwülen Hitze, wenn sie Kopf an Kopf stehend im Musiksaal der alten Schule kaum Platz fanden. Es war deshalb ein entscheidender Schritt der maßgeblichen Stellen, für diesen Schultyp einen großen Saal einzuplanen, einen Festsaal für die Schulgemeinschaft und einen stets verfügbaren Saal für Konzert- und Theaterproben. Die Erfahrungen seit dem Bezug des neuen Hauses haben eine derartige Auslastung für diesen Raum ergeben, daß er von der musischen Arbeiten der Schule nicht mehr wegzudenken ist. Für die Konzertvorbereitung, insbesondere von Kirchenmusik und Oratorien, war eine Orgel sehr erwünscht. Dieses Instrument legt ein Fundament für den Chor, stützt ihn, verleiht ihm höchstens Glanz und kann ihm gegebenenfalls alleine Widerpart leisten. Ähnliches gilt auch für Orchester und Orgel, vor allem für Bläser und Orgel. Die große Orgel sollte darüber hinaus durch ihren geschmackvollen modernen Prospekt die Architektur des Raumes prägen und ihm bei festlichen Anlässen Feierlichkeit verleihen. Es entspricht daher ganz dieser Absicht, wenn zu besonderen Gelegenheiten auch Gottesdienste in diesem Raume abgehalten werden. Vorhandensein und Zugänglichkeit dieses Instrumentes sind aber auch eine richtungsweisende Anregung für die vielen musikalisch begabten Jugendlichen dieses Schultyps, ebenso wie das Vorhandensein eines Streichorchesters die Streicher und das Aufstellen einer Blasmusik die Bläser in größerer Zahl für diese Instrumente begeisterte. Möge unsere große Orgel der "Königin der Instrumente" viele begabte neue Freunde gewinnen!

E. Weinkamer

Noch ein Wort des Dankes

Ohne Einsatz, Hilfe und Entgegenkommen gewichtiger Persönlichkeiten wäre es niemals zur Errichtung unserer Schulorgel, die sicherlich eine Investition auf lange Sicht ist, gekommen. Der Dank der Schulgemeinschaft gebührt dabei im besonderen: Herrn Dir. Hofrat Erich Weinkamer, dessen mutiger Initiative und zäher Beharrlichkeit ein hoher Stellenwert zukommt, Herrn FI OStR. Albin Reiter, der die Idee als Fachmann aufgenommen und gefördert hat, Herrn Generaldirektor Kommerzialrat Diplomkaufmann Gerhard Ortner, der als Obmann der Elternvereinigung und des Vereins der Freunde des Musischen Gymnasiums entscheidende Schritte vor allem im Hinblick auf die Finanzierung gesetzt hat, Herrn Hofrat Franz Menth vom Landesschulrat Salzburg für seine Unterstützung und Befürwortung des Projekts an höherer Stelle, Herrn Bundesminister Dr. Herbert Moritz für sein entscheidendes Eintreten für unser Projekt, Herrn Ministerialrat Dr. Erich Benedikt für sein Verständnis für den doch einigermaßen ungewöhnlichen Wunsch nach Errichtung einer klassischen Orgel in einer Schule, Herrn Oberbaurat Dipl.-Ing. Hans Simmerstätter für seine Rücksichtnahme als der für den Neubau der Schule verantwortliche Beamte, Herrn Hofrat Prof. Alois Forer, der für Planung, Disposition und Prospektgestaltung der Orgel verantwortlich zeichnete und in unermüdlichem Einsatz die Finanzierung vorantrieb sowie Aufstellung und Abstimmung des Instruments aufmerksam mitver-

Da wir für 6 der 20 Register selbst die Finanzierung besorgen mußten, gebührt ein besonderer Dank all denen, die durch ihren finanziellen Beitrag erst die dem Raum angemessene Dimension der Orgel ermöglicht haben: Frau Bundesminister Dr. Hilde Hawlicek für die Finanzierung eines Registers aus einem Sonderfond, dem Land Salzburg (100.000,—öS), der Stadtgemeinde Salzburg (100.000,—öS), der Salzburger Kreditwirtschaft (100.000,—öS), Herrn HR Erich Weinkamer (30.000,—öS), der Volksbank Salzburg (25.000,—öS), der Österreichischen Nationalbank (15.000,—öS), der Industriellenvereinigung Salzburg (7.000,—öS), dem Elternverein und dem Musischen Verein (zusammen 68.000,—öS).

Georg Strasser

Für weitere Informationen zur Orgel liegt in der Schule eine entsprechende Broschüre auf.



Die Orgel ist ohne Zweifel das Größte

Die Orgel ist ohne Zweifel das größte, das kühnste und das herrlichste aller von menschlichem Geist erschaffenen Instrumente. Sie ist ein ganzes Orchester, von dem eine geschickte Hand alles verlangen, auf dem sie alles ausführen kann. Honoré de Balzac über die Orgel

Es war im Mai 2019, als Weihbischof Es war ein großes Anliegen, die in den Gutachten durch die Orgelkommission vielen Freude bereiten. der Erzdiözese Salzburg zu. So erstellte der Musikwissenschaftler und Vorsitzende Die Orgel mag nur ein Instrument sein. der Orgelkommission Dr. Philipp Pelster, Aber gute Instrumente sind letztlich für das Domorganist zu Salzburg, dieses Gutachten Gelingen einer Sinfonie entscheidend. und konnte auch nach Fertigstellung der Sanierung im August 2023 die Kollaudierung vornehmen.

Dr. Hansjörg Hofer und der damalige 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts Fachinspektor für katholische Religion, gebaute konzerttaugliche Schulorgel -HR Mag. Herbert Tiefenthaler, dem eine Besonderheit in der österreichischen Musischen Gymnasium in Salzburg einen Schullandschaft – zu erhalten bzw. zu Besuch abstatteten. Dabei kam es zu restaurieren. So dürfen wir im Namen des einer respektvollen und wertschätzenden Amtes für Schule und Bildung der Erzdiözese Begegnung mit Schülerinnen und Schülern Salzburgzurgelungenen Sanierung gratulieren bzw. Lehrerinnen und Lehrern im Festsaal und dem Orgelkomitee und dem Verein der der Schule. Im Anschluss präsentierten zehn Freunde des Musischen Gymnasiums für die Schülerinnen und Schüler, die als Organisten Ausdauerunddastatkräftige Bemühendanken. in diversen Pfarren fungierten, gemeinsam Möge diese Orgel eine kulturelle Bereicherung mit Prof. MMag. Marco Lemke die in die für die ganze Schulgemeinschaft, ein Portal Jahre gekommene Walcker-Orgel im Festsaal. der Spiritualität sein und in der zukünftigen Weihbischof Dr. Hofer sagte ein kostenfreies Veranstaltungsreihe "MusenOrgelMontag"

FI aD HR Mag, Herbert Tiefenthaler KR DDr. Erwin Konjecic FI MMag. Markus Hammer



Stationen auf dem Weg zur Sanierung der Walcker-Orgel des Musischen Gymnasium Salzburg

1986 Neubau der Schule Plan eines Festsaals. HR Weinkamer

und Dkfm. Ortner fassen den Plan zur Errichtung einer Schulorgel; Unterstützung im Unterrichtsministerium, gemischte Finanzierung; Erstellung der Disposition durch

Prof. Forer (Mozarteum)

Mai 2019 Schulvisitation durch Weihbischof Dr. Hansjörg

Hofer und FI Mag. Herbert Tiefenthaler,

Nach den Darbietungen der 10 OrganistInnen an der Schule, die auch Orgeldienst in ihren Pfarren verrichten, macht WB Hofer das Angebot der kostenfreien Erstellung eines Gutachtens über den Zustand der Orgel durch die Orgelkommission der Erzdiözese Salzburg

Juni 2019 Besuch der Orgelkommission

Juli 2019 Gutachten durch Dr. Pelster

August 2020 Begutachtung der Orgel durch die Fa. Linder

zwecks Angebotserstellung

Die drei eingeholten Angebote liegen vor September 2020

November 2020 Generalversammlung des Vereins der Freunde

des Musischen Gymnasium, Entscheidung für

das Angebot der Fa. Linder

April 2021 Coronabedinate Entscheidung der Verschieb-

ung des Orgelsanierungsprojekts

September 2022 Beauftragung der Fa. Linder (aktualisiertes

Angebot) durch den Musischen Verein

Bildung des Orgelkomitees (Dir. Tassatti, Prof. Lederer, Prof. Vötterl, Prof. Lemke) zur

Koordinierung des Orgeljahres 2024

Mai 2023 Terminisierung der Sanierungsarbeiten

August 2023 Fertigstellung der Sanierung, Kollaudierungs-

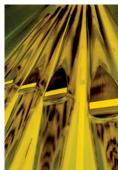
bericht von Dr. Pelster

September 2023 Programmbesprechungen mit den Musischen

Säulen, Konzeption der Veranstaltungsreihe

"MusenOrgelMontag"











Die "Musenorgel" ist saniert!

Ein großartiges Ganzes besteht aus vielen großartigen Teilen, die alle PEDALWERK (= "die Füße des Ganzen") auf ihre Art verschieden, individuell und gerade aus diesem Grund wichtig sind. Alles ist getragen von einer verbindenden Idee, einem SUBBASS 16' gemeinsamen Geist, der wie die Atemluft den lebendigen Klang ins Absolutes Fundament, große Pfeifen, im Hintergrund, dunkle, erdige Dasein ruft!

Daher ist die Orgel nicht nur im Sinne Mozarts die "Königin der Instrumente", sondern zugleich auch ihrem Wesen nach Inbegriff von Demokratie und Humanismus und entspricht damit im hohen Maß unserem vielbeschworenen "musischen Geist".

Die Ausführungen von Prof. Forer aus dem Jahr 1989 erläutern u.a. auch seine Überlegungen zur Disposition des Instruments. Es ist für mich sehr reizvoll, im Folgenden eine Übersicht über die verschiedenen Register unserer Orgel und ihre jeweilige Funktion und jeweiligen Charakter zu geben, gewissermaßen die Beschreibung unseres "musico-organistischen" Konferenzzimmers!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir bitten Sie um ihre großzügige Unterstützung unserer Bemühungen SPITZFLÖTE 4' REGISTERPATENSCHAFT!

Die folgende Aufstellung gibt eine humorvolle Übersicht über die FAGOTT 16' Sie – sei es als Privatperson, Familie oder Firma – gezielt einen dieser Teile des Instruments mit ihrer Spende unterstützen wollten. Für uns als Schulgemeinschaft wäre es eine große Freude, Sie unverzichtbar (ordnet sich im Notfall auch im Plenum unter)!

namentlich an der Ehrentafel mit "Ihrem" Register nennen zu dürfen!

Kontakt: office@musischesgymnasium.at Kontoinhaber: Verein der Freunde des Musischen Gymnasiums IBAN: AT08 2040 4023 0033 2700 Verwendungsreferenz: Registerpatenschaft

klagend, und das alles in den Füßen!

300 Furo Klangfarbe, Holz, auch finster murmelnd, mütterlich, Urgrund, selten allein, sondern gerne Schatten. Ohne ihn kein Plenum.

HOHI FLÖTF 8° 300 Euro Flöten sind vielleicht die ältesten Instrumente der Menschheit, solid, Holzfarbe, Grundton, würdig und schlicht, demütig, dienend, auch

PRINTIPAL 4' 300 Euro Prinzipale sind Hauptstimmen und stehen meist vorne sichtbar im Prospekt, d.h. im Angesicht des Publikums. Metallfarbe, hell, silbrig, mit einer akustischen Krone.

300 Furo zum Erhalt unserer Schulorgel durch die Übernahme einer Kleine helle Flöten, freundlich, anpassungsfähig, aber gut vernehmbar und daher angenehm.

500 Euro verschiedenen Register unserer Orgel. Wir würden uns freuen, wenn Ein starkes Stück, sehr exzentrisch! Laut vernehmbar, näselnd, Grundbassfunktion, Zungenstimme. Kann granteln und ist empfindlich, aber an richtiger Stelle eingesetzt charakteristisch und dann

BRUSTWERK (= 2. Manual)

HOLZGEDACKT 8° 300 Euro Das Brustwerk befindet sich direkt über dem Spieltisch und geht direkt in den Raum. Grundstimmen, im Hintergrund, dunkel, und Basis für die

ROHRELÖTE 4' 300 Euro Flöten im Brustwerk, unersetzbar, Mitte des Klanges, rein, lieblich,

WALDFLÖTE 2' 300 Euro Kleine Flöten, vielleicht etwas schrill und zickig, direkt, bringen Schärfe

sanft, Nährboden für übergeordnete Stimmen

und Komtur, zeichnen gut, verstärken die Solostimmen LARIGOT 1 1/3° 300 Euro

Als Verstärkung der Solostimme, bringt Schärfe und Deutlichkeit.

ZIMBEL 3FACH Der Schimmer über allen, Strahlenkranz, nie allein, immer die Krone von allem. Eigentlich nur im Plenum angenehm.

SESOUIALTER 2FACH Solostimme, näselnd, hell und freundlich, im Vordergrund aber nicht und klar. aufdringlich. Wird gerne dezent begleitet.

KRUMMHORN 8' Registerpate: Marco Lemke

Zunge im Brustwerk, sehr individuell, höchst anfällig für Verstimmungen jeder Art, einfach unnachahmlich: Kann klagen, schimpfen, poltern, aber man ist ihm hoffentlich nie böse!

HAUPTWERK (= 1. Manual)

PRINZIPAL 8 Das Herz, der Kern der Sache, die absolute Grundstimme, ganz vorn im Prospekt, "direkt an der Front", ohne ihn geht fast gar nichts! Hauptstimme, Basis, aber unaufdringlich. Von ihm hängt alles ab, ist er kaputt ist alles kaputt.

GEDACKT 8° 300 Euro Weite Stimmen im Hintergrund, Echo, sanft, bringt Fülle, unersetzbare

Basis für Erweiterung und alternative Klänge, Klage und Trost.

300 Euro Oktav der Hauptstimme, "Kleiner Bruder", wichtiges Bindeglied bringt Fülle und Leben in jeden Klang.

BLOCKFLÖTF 4' 300 Euro Klanglich die kleine Schwester der Gedackten, sanft, im Hintergrund

300 Euro hell, aber gut vernehmbar.

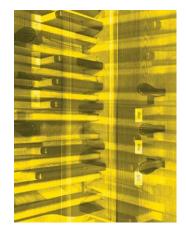
QUINTE 2 2/3' 300 Euro Verbindend und verbindlich, nie allein, Basis sowohl für Plenum als 300 Euro auch Soloregistrierungen. "Bauchig", "satt", aber dabei volltönig, hell

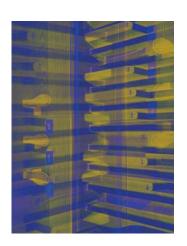
PRINZIPAL 2' 300 Euro 500 Euro Hell, klar, silbrig, Hauptstimme in der Doppeloktav, Ergänzung und Komplettierung des Plenums.

> MIXTUR 4fach 300 Euro Orgelklang in Reinform; voll und herrlich, strahlend, ein ganzer Chor an Pfeifen, obertonreichst!

TROMPETE 8' 500 Euro Signalstimme, solistisch, aber auch plenumsfähig. Der Star. Eigen.

MMag.art. Marco Lemke









Die Organisten und Organistinnen

Michael Greifeneder

Michael Greifeneder wurde 2005 in Salzburg geboren. 2013 erhielt er seinen ersten Orgelunterricht bei Prof. Hermann Göbl in Mattighofen und spielte Klavier an der dortigen Landesmusikschule. Seit 2014 ist er als Organist in der Pfarre Friedburg, und seit 2017 auch in Straßwalchen tätig. Seit September 2021 studiert er Orgel und Klavier an der Universität Mozarteum in Salzburg. Seine dortigen Lehrer sind Prof. Hannfried Lucke und Johannes Wilhelm. Außerdem besuchte er Meisterkurse für Orgel in Salzburg, im Stift Schlierbach, in Liechtenstein und der Schweiz und ist mehrfacher Preisträger des Wettbewerbs "Prima la Musica". Seit 2016 ist er Schüler am Mozart-Musikgymnasium Salzburg.



Alexander Bauer

Alexander Bauer wurde 1993 in München geboren und maturierte am Musischen Gymnasium Salzburg im Jahre 2012.

An der Universität Mozarteum studierte er Orgel bei Hannfried Lucke und Komposition bei

Christian Ofenbauer, Achim Bornhöft und Sarah Nemtsov. Er ist Preisträger mehrerer Orgelwettbewerbe, Konzertengagements führten in nach Deutschland und ins umliegende Ausland. Seit 2017 ist er technisch-künstlerischer Assistent am Studio für elektronische Musik der Universität Mozarteum Salzburg. Er ist als Musiker in den Ensembles "NAMES" und "öenm" aktiv. 2020 erhielt er das Jahresstipendium für Musik vom Land Salzburg.

Seit 2022 hat er einen Lehrauftrag für Elektronische Komposition an der Hochschule für Musik Nürnberg inne.

Marco Lemke

Mit zehn Jahren Beginn der musikalischen Ausbildung an der Landesmusikschule Mondsee, dann nach der Matura am Musischen Gymnasium Studium der Theologie (Kombinierte Religionspädagogik), Musikerziehung und Komposition u.a. am Mozarteum Salzburg, dort auch Studienassistent und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Lehrkanzel für Tonsatz (Ernst Ludwig Leitner).

Tätigkeit als Chorleiter und Organist (u.a. Basilika Maria Plain bei Salzburg, Basilika Mondsee), weiterführende Studien in Kirchenmusik (Orgel bei Prof. Heribert Metzger). Seit 2013 wieder Professor am Musischen Gymnasium und Mozart Musikgymnasium Salzburg.

Als Komponist zahlreiche Preise (u.a. Staatsstipendium des Bundeskanzleramts der Republik Österreich 2007, zweimaliges Anton Bruckner Stipendium des Landes Oberösterreich) und Aufführungen (u.a. Brucknerorchester Linz unter Dennis Russell Davies, Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, Junge Philharmonie Salzburg und Chor und Orchester des Musischen Gymnasiums Salzburg, so etwa 2016 erfolgreiche Uraufführung der Oper "Der Kuss der Kaiserin" im Landestheater Salzburg).





Valeria Lanner

Valeria Lanner (*2002, Salzburg) ist seit 2020 ordentliche Studierende an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien für Kirchenmusik und Orgel Konzertfach (Jeremy Joseph, Christiane Büttig, Melissa Dermastia und Elke Eckerstorfer u.a.) und Instrumental- und Gesangspädagogik am Klavier (Klasse Michael Lipp). Davor studierte sie am Pre-College des Mozarteum Salzburg Klavier (Stan Ford) und Orgel (Hannfried Lucke). Ihr Interesse gilt unterschiedlichen Genres, der Improvisation und dem Experimentieren mit neuen Klängen. Aktuell gibt sie Solo-Orgelkonzerte in Österreich und Deutschland. Als Pianistin spielte sie u.a. im Jazzit Salzburg und tourt mit dem Wiener Schmusechor. An der Orgel widmet sie sich stark der zeitgenössischen Musik und beteiligte sich 2020 und 2023 am Festival Wien Modern. 2022 spielte sie beim Konzertzyklus "Improvisationskonzert zu 5 Orgeln" im Salzburger Dom und gab 2021 ihr Debüt in Berlin gemeinsam mit dem Chor der Jungen Deutschen Oper Berlin. Sie ist Preisträgerin des "Joseph-Gabler-Wettbewerbs" in Ochsenhausen (DE) und gestaltet seit 2022 das Ostheimer Orgeflestival mit.



1964 in Salzburg geboren, aufgewachsen in St. Johann im Pongau, studierte Andreas Gassner Konzertfach Orgel bei Elisabeth Ullmann, Katholische Kirchenmusik (Chorleitung bei Albert Anglberger, Kirchliche Komposition bei Wolfgang Sauseng) sowie Instrumentalpädagogik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Mozarteum in Salzburg.

Seit 1982 ist Andreas Gassner Organist und Chorleiter in Bischofshofen, von 1990 bis 2016 Kirchenmusikreferent der Erzdiözese Salzburg. 1990 gründete er den national und international erfolgreichen Kammerchor Vox Cantabilis. Weiters unterrichtete er Klavier und Orgel von 1989 bis 2016 am Musikum Salzburg, 2004 wurde er zum Landeschorleiter des Salzburger Chorverbandes gewählt.

Gefragt ist Andreas Gassner auch als Leiter bzw. Referent vieler Fortbildungskurse, zum Beispiel bei der Schulungswoche für "Neues geistliches Lied" in Südtirol, "Camp für Neue Geistliche Musik" in Österreich, Sing- und Dirigierwoche in Drauhofen und St. Georgen/Kärnten oder bei der Salzburger Singwoche. Von 2019 bis2021 Tätigkeit als Universitätsreferent an der Universität Innsbruck.

Seit März 2016 ist Andreas Gassner Leiter des Kirchenmusikreferates der Erzdiözese Salzburg.



Bildrechte: Reinhard Winkler

Philipp Maximilian Pelster

stammt aus Baden-Baden. Er studierte Kirchenmusik, Orgel und Musikwissenschaft in Salzburg, Karlsruhe und Basel. Zudem erhielt er eine betriebswirtschaftliche Ausbildung an der FU Hagen. Nach dem Abschluss der Masterstudiengänge in Musikwissenschaft und Orgel mit Auszeichnung im Jahre 2010, Promotion an der Hochschule für Musik Karlsruhe über den Komponisten, Musiktheoretiker und Regerschüler Hermann Grabner (1886–1969).

Seit 2014 ist er im Kirchenmusikreferat des Erzbistums Salzburg tätig. Als Vorsitzender der Orgelkommission koordiniert er dort unter anderem die zahlreichen Orgelbauprojekte in den Pfarren der Erzdiözese. Darüber hinaus nahm er seit 2014 einen Lehrauftrag für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik Karlsruhe wahr. Im Wintersemester 2021/22 unterrichtete er zudem an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien mdw die Fächer Orgelkunde und Orgelpflege. Seit September 2022 ist er in Salzburg Domorganist.

Bettina Leitner-Pelster

Bettina Leitner-Pelster studierte zunächst Klavier an der Universität Mozarteum Salzburg. 2008 legte sie die Bachelorprüfung mit Auszeichnung ab.

Von 2007 bis 2012 war sie Studentin im Konzertfach Orgel bei Prof. Hannfried Lucke,

wo sie 2012 die Masterprüfung ebenfalls mit Auszeichnung abschloss.

Ihre Ausbildung wurde ergänzt durch Workshops mit Anthony Spiri und Reinhard Goebel.

Sie ist mehrfache Preisträgerin des Wettbewerbs "Prima la Musica".

2014 war sie Preisträgerin der Internationalen Sommerakademie Mozarteum Salzburg.

Neben einer intensiven Konzerttätigkeit in Österreich erhielt sie Einladungen u.a. nach Norwegen, Los Angeles, Prag, Regensburg, Rom (Petersdom), zur Orgelweihe in Skopje/Mazedonien als Vertreterin Österreichs sowie zur Bachwoche 2008 in Salzburg, zu Konzerten in den Salzburger Dom und zu den Konzerten der Internationalen Stiftung Mozarteum im Großen Saal des Mozarteums.

Bettina Leitner ist eine gefragte Kammermusikpartnerin, wobei sie wertvolle Erfahrungen in der Arbeit mit Igor Ozim, Heinrich Schiff, Wolfgang Boettcher, Alois Brandhofer, Dany Bonvin und Hans Gansch sammelte. Aufführungen mit dem Tölzer Knabenchor, der Camerata Salzburg und den Wiener Philharmonikern ergänzten ihre Konzerttätigkeit. Sie wirkte wiederholt als Solistin bei Uraufführungen von bedeutenden Komponisten unserer Zeit.

Seit 2010 unterrichtet sie an der Landesmusikschule Wels und seit 2017 auch am Kirchenmusikreferat der Erzdiözese Salzburg.



Bildrechte: Raphael Mittendorfer





Einflüsterung

ORGEL + BE

BEH1 6EIU, BEH2 6EIU, BEH1 5AIU, Mag.^a Nadia El Ayachi, Mag.^a Antonia König, Nathalie Unteregger BEd MEd

An der Orgel: Michael Greifeneder, 8M

Johann Kaspar Ferdinand Fischer (1656–1746): Musicalischer Parnassus (in Auszügen)

- I. Clio: Präludium harpeggiato, Balet anglois
- II. Calliope: Ouverture, Gigue
- III. Melpomene: Präludium, Passepied, Chaconne
- IV. Thalia: Toccatina, Menuet
- V. Erato: Präludium, Allemande
- VI. Euterpe: Chaconne
- VII. Terpsichore: Gavotte
- VIII. Polymnia: Allemande
- IX. Uranie: Passacaglia

J. S. Bach (1685–1750): Präludium in f BWV 534 Sonate V in C BWV 529: Allegro

G. Frescobaldi (1583–1643): Toccata per l'Elevazione

J. Brahms (1833–1897): "Herzlich tut mich verlangen" Op. 122/9-10

G. Firlinger (*1951): Invokationen

Änderungen vorbehalten

Einflüsterungen

gefertigt:

Hintergründig wirken, anregen, aufregen, inspirieren. Einflüstern. Und was zu Beginn leise und zart gehaucht wird, strömt durch ein neues Organ, eine glänzende Kehle, um als gewaltige Aussage zu begeistern.

Der Musenkuss beflügelte viele. Vergessen die vielschichtigen Persönlichkeiten, blieben viele Frauen in der Kunstgeschichte als "Musen" hinter den engen Vorstellungen der Gesellschaft und dem Ego der Künstler an ihrer Seite hinter dem Vorhang zurück, um namenlos als mythische Wesen in Erinnerung zu bleiben.

Wir haben die Leben einiger dieser im Schatten abgestellten Frauen beleuchtet. Ergebnisse der Auseinandersetzung mit den inspirierenden Biografien sind Portraits aus Wellpappe. Material, welches trivial und wertlos erscheint, umhüllt, stützt, schützt und stabilisiert durch einen besonderen Aufbau und innere Beschaffenheit.

Das Öffnen der Oberfläche legt die innere Struktur dar, welche sich ästhetisch an die Verkleidung der Orgel annähert.
Im künstlerischen Kontext zeigt dieses Verpackungsmaterial seinen Wert und wurde

von den SchülerInnen der BEH 6 meisterhaft in Szene gesetzt.

Die eindrücklichen Portraits folgender als Musen bezeichneten Frauen wurden

 Lee Miller
 Dora Maar
 Amanda Lear

 Edie Sedwick
 Frida Kahlo
 Gala Eluard Dali

 Emilie Flöge
 Loie Fuller
 Alma Mahler

 Yoko Ono
 Paula Modersohn-Becker
 Marilyn Monroe

Camille Claudel Marianne Werefkin Gabriele Münter Suzanne Valadon

Schwerpunktklasse Bildnerisches Gestalten 6EIU:

Katharina Appesbacher, Felicia Besner, Maya Blieberger, Anna Czeinerova, Jakob Frisch, Valentin Gahleitner, Chiara Gaigg, Flora Haase, Séa-Angeline Hana, Amelie Huber, Lisa-Marie Konnerth, Maja Luan Lazar, Veronika Meszaros, Rebecca Moules, Ida Parzer, Janne Philipp, Lilli Polster, Marie Rainer, Aldijana Rekic, Mia Ryba, Johannes Schaeben, Elisabeth Schätzer, Sebastian Sobota, Leander Stettmer, Mario Stöger, Jana Zechmann, Michael Zeilner

Die neun Musen, Holzschnitt

Das Projekt zu den neun Musen vereint einen künstlerisch bildenden Zugang der Schüler:innen mit der beeindruckenden Klangfülle der Schulorgel. Im Kunstunterricht haben die Schüler:innen mehrfarbige Holzschnitte erstellt, die abstrahierte Darstellung der neun Musen – nach J.K.F. Fischers Musicalischem Parnassus repräsentieren. Jede Muse wird durch ein bestimmtes Farbschema und stilisierte Formgebung dargestellt.

Diese entstandenen Werke werden im Rahmen eines Orgelkonzerts präsentiert. Die Holzschnitte der Musen werden sowohl analog als Originaldruckgrafik gezeigt, als auch während des Konzertes projiziert. So soll während des Konzertes die visuelle Ästhetik der Holzschnitte mit den musikalischen Klängen der Orgel verschmelzen. Die Darstellungen der Musen wurden mit Hilfe des Musikstückes erstellt und sollen dessen Rhythmus und Vielfalt bildnerisch einfangen und visualisieren.

Dieses interdisziplinäre Projekt lädt dazu ein, die Synthese von Kunst und Musik in Form eines Konzertes mit Ausstellung zu erleben.

Schwerpunktklasse Bildnerisches Gestalten 5AIU:

Mila Colle, Viola Edtmayer, Alma Fleischmann, Hannah Gras, Luise Hermann, Aurel Hetzer, Gabriel Hoffmann, Helena Huber, Carlo Maier, Magdalena Netter, Tara-June Pehringer, Simon Pichler, Livia Pointner, Isabella Pranic, Vilma Rabitsch, Jakob Rudholzer, Tabea Scherzer, Julian Weinhold, Eva Yusupova

Luise Hermann 5U: "Thalia", 2023











Beatitudines

Chorkonzert in Kooperation mit dem Department Musikpädagogik Mozarteum Salzburg Chor der Musikpädagogik Mozarteum / Orchester des Mozart Musikgymnasiums

Leitung: Mag. Markus Obereder An der Orgel Alexander Bauer, Absolvent des Musgym

Benjamin Britten (1913–1976): Festival Te Deum Solo: Raphaela Kreft

Charles Villiers Stanford (1852–1924): Beati quorum

Anton Bruckner (1824–1896): Locus iste Tota pulchra

Solo: Benedict Gurtner

Arvo Pärt (*1935): Beatitudines

Requiem-Vertonungen:

Charles Gounod (1818–1893)

Introitus Kyrie

Maurice Duruflé (1902-1986):

Sanctus

Gabriel Fauré (1845-1924):

Pie Jesu Libera me

In paradisum

Soli: Raphaela Kreft, Benedict Gurtner

EINTRITT FREI – FREIWILLIGE SPENDEN ERBETEN

Änderungen vorbehalten

Chor der Musikpädagogik Mozarteum Salzburg

Der Chor besteht aus Lehramts- und IGP- Studierenden, die die Lehrveranstaltung "Chor" im aktuellen Semester besuchen. Ziel der LV ist es, stimmliche Sicherheit zu gewinnen, Stilbewusstsein zu entwickeln und das Chorsingen als Grundlage gemeinsamen Musizierens in ihrer ganzen Vielfalt zu erleben. Geleitet wird der Chor von Markus Obereder, der sowohl im Musikgymnasium als auch an der Universität unterrichtet und sich im Jahr 2023 im Fachbereich "Chor- und Ensembleleitung" habilitiert hat.





Orgelsegnung

LITURGISCHE FEIER











Weihbischof Dr. Hansjörg Hofer

Pfarrerin Mag. Barbara Wiedermann und Pfarrer MMag. Wilfried Fussenegger



Musikalische Gestaltung durch Chöre und Ensembles des Musgym/MOMU

EINTRITT FREI

Rubensschule: Die heilige Caecilia an der Orgel Bildrechte: commons.wikimedia.org





Die Orgelpfeifen tanzen

ORGEL + TANZ

danceLABmusgym & Tanzklasse 1 und 2, Leitung: Alicia Kidman BA, Mag. Claudia Krippl, Mag. Nina Minimayr, Mag. Silvia Obereder, Mag. Dr. Astrid Weger-Purkhart

An der Orgel MMag. Marco Lemke

William Byrd (1543–1623): Fantasia in C

Dieterich Buxtehude (1637–1707): Komm, heiliger Geist, Herre Gott BuxWV 199

Georg Muffat (1653–1704): Toccata tertia (Apparatus Musico-Organisticus)

Louis-Nicolas Clerambault (1676–1749): Suite du premier ton (Livre d'orgue)

Mit Tanz:

Simon Steinböck 2M, Klavier, und Nils Pühringer 3E, Schlagwerk

Johann Kaspar Ferdinand Fischer (1656–1746): Musicalischer Parnassus (Auswahl)

Johann Sebastian Bach (1685–1750): Toccata con Fuga in d BWV 565

Andrew Lloyd Webber (*1948): The Phantom of the Opera (Auswahl)

Änderungen vorbehalten



Doubles

ORGEL + THEATER

Schüler:innen und Lehrende des DSP-Schwerpunkts



An der Orgel Valeria Lanner, Absolventin des MOMU

J. S. Bach (1685–1750): Toccata und Fuge in d-Moll BWV 538

Robert Schumann (1810-1856): aus Sechs Studien in kanonischer Form Op. 56 Nr. 1: Nicht zu schnell Nr. 5: Nicht zu schnell

Ad Wammes (*1953): Miroir

Franz Danksagmüller (*1969): Cantio imitatione tremula organi

Johann Caspar Kerll (1627–1693): Canzona

Gerald Resch (*1975): Ricercar Nr. 4 "A cinque voci"

Valeria Lanner (*2002): Improvisation

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847): Orgelsonate Nr. 5 in D-Dur Op. 65 Andante Andante con moto Allegro

Änderungen vorbehalten





Musik: Manchmal unglaublich sanft in Kirchen, manchmal urlaut, swingend in Kellern

ORGEL + LITERATUR

Literaturgruppe 5_6, Mag. Gudrun Seidenauer

An der Orgel Dr. Philipp Pelster, Domorganist zu Salzburg

Michael Praetorius (1571–1621): Springtanz (Transkr. Alan Wilson)

Ottorino Respighi (1879–1936): Balletto detto "Il Conte Orlando" (Transkr. Otto Depenheuer)

Joseph Jongen (1873–1953): Chant de Mai Op. 53

Guy Bovet (*1942): Le boléro du divin Mozart Salamanca

Jean Langlais (1907–1991): Tiento (aus der Suite Médiévale) Incantation pour un jour saint In einer breitgefächerten Variation von Gedichten und Kurzprosa erkunden wir die Wirkung der Musik auf unser Bewusstsein, unsere Gedanken und Gefühle, unsere Seelen. Wir lassen uns von Klangfarben, Rhythmen, Melodien inspirieren, um blumig, prosaisch, witzig und ernst mit Worten zum Ausdruck zu bringen, um wieviel ärmer, ja undenkbar ein Leben ohne Musik wäre.

Schwerpunktklassen Literatur 5AEIU, 6IE:

Klarissa Brauer, Maira Hawelka, Sophie Klein, Violetta Koblinger, Klara Mükisch, Pia Nowotny, Maximilia Ortner, Magdalena Rakuscha, Hannah Schwarz, Katharina Spring, Julia Stolzlechner, Madita Würz



vox humana

ORGEL + MUSIK
Mag. Thomas Schneider, Bass

An der Orgel Andreas Gassner, Kirchenmusikreferent der Erzdiözese Salzburg

Peter Cornelius (1824–1874): "Vater unser": Neun geistliche Lieder Op. 2

Klemens Vereno (*1957) N.N. (Uraufführung)

An der Orgel Bettina Leitner-Pelster MA

Johann Sebastian Bach (1685–1750): Präludium und Fuge in G BWV 541

Marco Lemke (*1977): Sonate I für Orgel – Ernst Ludwig Leitner zum 70. Geburtstag

Ernst Ludwig Leitner (*1943): Trois danses sacrées sur le nom de BACH

Änderungen vorbehalten



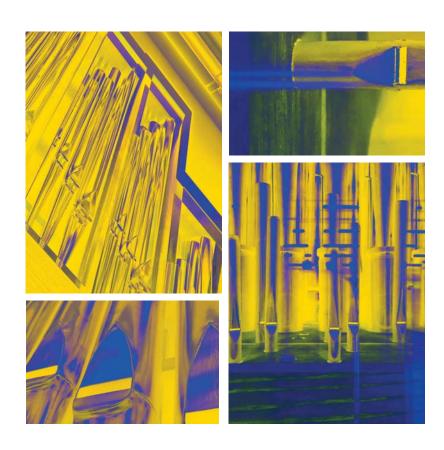
Die "vox humana" ist eines der ältesten Register der Orgel und diente in seinen Anfängen dazu, die menschliche Stimme nachzuahmen. Der Liederzyklus "Vater unser" Op. 2 von Peter Cornelius wurde ursprünglich für Klavierbegleitung komponiert. In der Bearbeitung von Klaus Uwe Ludwig erklingen im Konzert Orgel und Stimme als sich ergänzende Klangkörper.

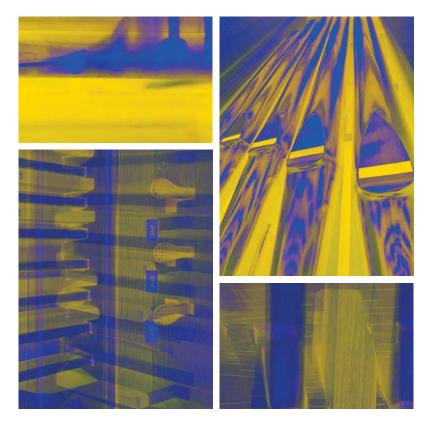
Peter Cornelius nimmt im kulturellen Leben des 19. Jahrhunderts in gewisser Weise eine Sonderstellung ein. Seinem Umfeld war er als Komponist, Dichter, Übersetzer, Musikkritiker und Autor von Texten über Musik bekannt. Er wurde allerorts geschätzt, war Anhänger des Kreises um Franz Liszt und enger Vertrauter von Richard Wagner. Der künstlerische Durchbruch gelang ihm allerdings nie ganz, auch nicht mit seinem zweiten Liederzyklus "Vater unser" Op. 2, selbst wenn er dies gehofft hatte, in der Überzeugung, damit ein musikalisches Kleinod geschaffen zu haben. Tatsächlich weist das Werk als Ganzes einige Besonderheiten auf.

In seinem Liederzyklus "Vater unser" Op. 2 verleiht Peter Cornelius einer besonderen Facette seiner Persönlichkeit Ausdruck: seiner Religiosität. Er schaffte es, das Gebet des "Vater unser" nicht nur in Musik zu übersetzen, sondern es mit einer Fülle an Gedanken, biblischem und autobiografischem Hintergrund und vor allem – und das ist sein großes Geschick – mit intensiven Gefühlszuständen anzureichern. Hier öffnete sich der Mensch Peter Cornelius in neun Liedern seinen Zuhörern in seiner ganzen Kunst und kehrte seinen tiefen Glauben nach außen. Aus diesem Grund gehört "Vater unser", Op. 2 zu jenen Kompositionen, die ihrer Intention, dem empfindsamen Innenleben eines Menschen eine entsprechende musikalische Form zu geben, wahrlich gerecht werden.



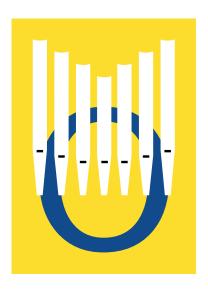












Festschrift zur Orgelrenovierung 2023/24

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Verein der Freunde des Musischen Gymnasiums Salzburg Graphische Gestaltung: Tina Falkenstätter BEd MEd, Mag.ª Christina Minimayr, Nathalie Unteregger BEd MEd Redaktion: Mag. Dr. Thomas Lederer, MMag. Marco Lemke Logo: Mag.ª Nadia El Ayachi

Künstlerische Fotografien: Tina Falkenstätter BEd MEd, 2023





